

# Gespensstische Zeiten in Bassano

## Ehemaliger Bürgermeister Gianpaolo Bizzotto beschreibt den Ausnahmezustand durch die Corona-bedingten Einschränkungen



**Es sei derzeit sehr gespenstisch in Bassano del Grappa, beschreibt Gianpaolo Bizzotto, Ex-Bürgermeister von Mühlackers italienischer Partnerstadt, die Atmosphäre in Zeiten der Corona-Beschränkungen. Die öffentlichen Plätze fast menschenleer, die Bars, Restaurants und die allermeisten Geschäfte geschlossen, Ausnahmen gelten nur für Lebensmittelläden und Apotheken.**

**Von Maren Recken**

Bassano del Grappa. Wer vor die Tür gehe, trage in der Regel eine Schutzmaske, berichtet Bizzotto. Vor Bäckereien und Metzgereien stünden die Kunden mit Sicherheitsabstand zum jeweils anderen auf der Straße Schlange, weil immer nur ein oder zwei in den Laden dürften.

Laut dem ehemaligen Bürgermeister, der sich Mühlacker nach wie vor eng verbunden fühlt, gleichen die großen Einkaufszentren derzeit Geisterstädten, weil dort nur die Supermärkte öffnen dürften. Firmen hätten, wo es geht, auf Heimarbeit umgestellt und beschränkten sich auf dringende Aufträge. „Wer zur Arbeit geht“, so Bizzotto, „muss ein spezielles Formular ausfüllen, in dem er selbst die zwingende Notwendigkeit bestätigt.“ Die öffentlichen Parkanlagen seien ebenfalls geschlossen, kurzum: „Das gesamte öffentliche Leben ist lahmgelegt.“ Spaziergehen sei zwar erlaubt, aber nur an unbelebten Orten, und wenn man jemanden treffe, sei Abstand zu wahren. Unterwegs ein Schwätzchen mit Bekannten zu halten, ist verboten.

„Es ist seltsam und ungewohnt, dass wir gezwungen sind, zu Hause zu bleiben. Das haben wir noch nie erlebt. Das ganze Leben hat sich komplett verändert“, fasst Bizzotto den Ausnahmezustand in seiner Heimatstadt zusammen. Das Hauptproblem sieht er weniger im staatlich auferlegten Hausarrest, sondern in den weiteren Auswirkungen. „Dass wir zu Haus bleiben müssen, damit kann man sich arrangieren. Wir lesen, schlafen aus, und wer kann, arbeitet von zu Hause aus. Wer einen Garten hat, hält sich im Garten auf“, erzählt Bizzotto. Ein großes Problem sei dagegen die mittlerweile schon Wochen andauernde Schließung von Schulen und Kindergärten, die berufstätige Eltern schnell vor ein Betreuungsproblem stelle. Seine beiden Töchter und die Schwiegertöchter arbeiteten alle in der Bank, die geöffnet habe, doch nicht immer sei eine Oma verfügbar, die – wie im Falle seiner Frau – die Betreuung der Enkelkinder übernehmen könne.

Dass sich alles geändert habe, sehe er bereits beim Blick aus dem Fenster, erzählt Bizzotto: „Normalerweise ist die Straße, an der wir wohnen, stark befahren. Jetzt kommt dort höchstens alle fünf Minuten ein Auto vorbei.“ An die wirtschaftlichen Folgen wolle er gar nicht denken, das sei ein Desaster. „Italien war bereits vor dem Coronavirus stark gebeutelt, jetzt ist die Wirtschaft komplett am Boden.“

Man müsse nur mit offenen Augen durch Bassano gehen, so Bizzotto. Bereits in Vor-Corona-Zeiten seien zahlreiche Leerstände erkennbar gewesen, weil Geschäfte und Bars sich nicht mehr lohnten. „Das wird jetzt nicht besser“, nennt Bizzotto beispielhaft zwei Hotels, die unter der aktuellen Situation litten. So habe die Inhaberin des in der Innenstadt gelegenen Hotels „Al Castello“ bereits in der Phase, als man sich im Ort noch frei bewegen durfte, erzählt, dass sie vorübergehend den Betrieb einstellen müsse, weil alle Gäste storniert hätten. Gleiches berichtet Bizzotto vom „Hotel Palladio“, das seit zehn Tagen geschlossen sei. „Die brauchen wieder Gäste. Wir müssen schauen, und das gilt für ganz Italien, dass wir den internationalen Tourismus so schnell wie

möglich wieder zum Laufen bringen, sobald das hier vorbei ist. Sonst sind alle, die vom Tourismus leben, in ihrer Existenz bedroht.“

„Wenn wir alle unsere Hausaufgaben machen und bis zum 3. April brav zu Hause bleiben, ist in zwei bis drei Wochen hoffentlich alles vorbei, und wir können wieder anfangen, die Ärmel hochzukrempeln, und zur Normalität zurückkehren“, gibt sich der Ex-Bürgermeister optimistisch. Bis dahin müssten die Bassanesen wie alle Italiener mit den Einschränkungen leben. Dass diese berücksichtigt würden, dafür sorgten schon die Medien. „Egal, welcher Fernsehsender, überall wird uns im Zehn-Minuten-Takt eingehämmert, was wir tun und lassen sollen“, erzählt Bizzotto: „Zu Hause bleiben, die Hände waschen, draußen eine Maske aufsetzen und einen Meter Sicherheitsabstand zu anderen halten.“